

Freitag, den 28. September 2007

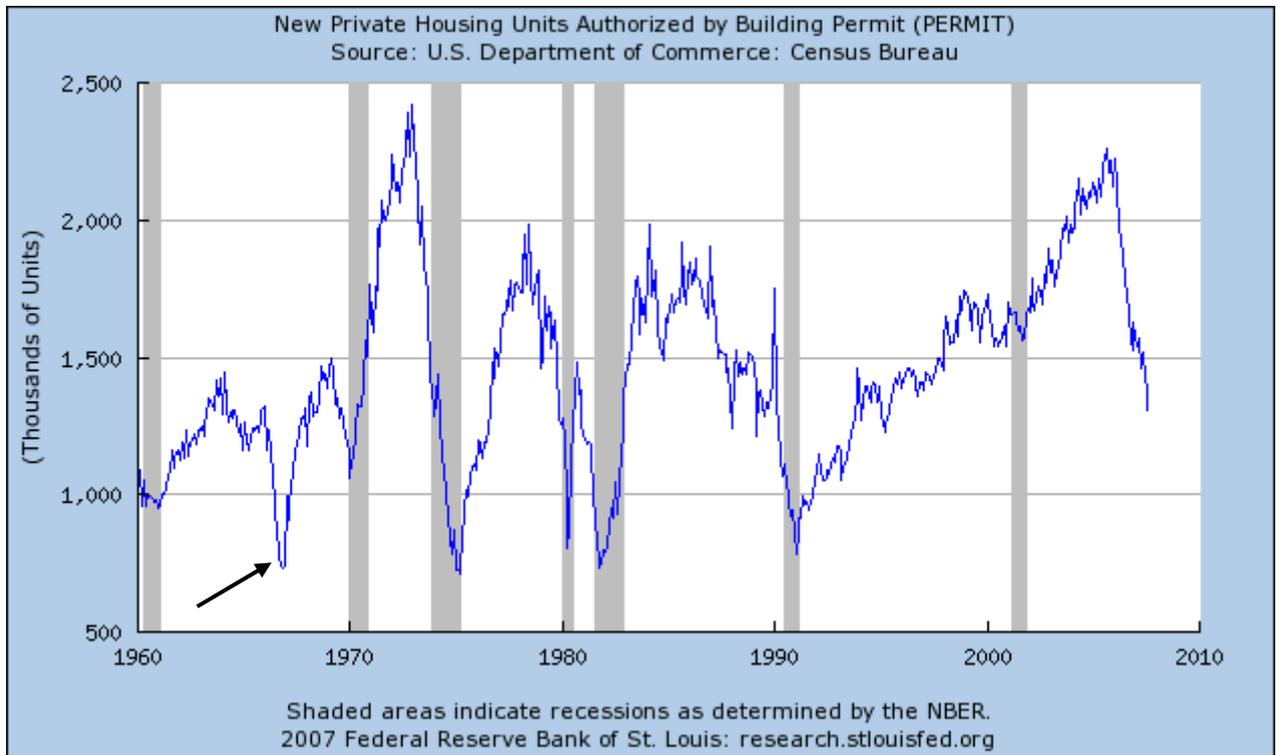
Gestern wurden weitere US-Hausbau-Zahlen bekannt (Verkäufe neuer Häuser fielen im August um 8,3% auf ein neues 7-Jahres-Tief), die uns veranlassen, eine grundsätzliche Betrachtung der längerfristigen Statistiken vorzunehmen. Beginnen wir bei den US-Baugenehmigungen: Diese sind seit dem Top im September 2005 um mehr als 40 Prozent zurückgegangen. Auf dem folgenden Chart ist erkennbar, dass der Häusermarkt einem deutlichen Boom/Bust-Zyklus unterliegt. Das bedeutet, dass dieser Sektor von langen Trends geprägt ist, die in der Regel über mehrere Jahre in eine Richtung laufen. Der aktuelle Abwärtstrend läuft seit zwei Jahren.



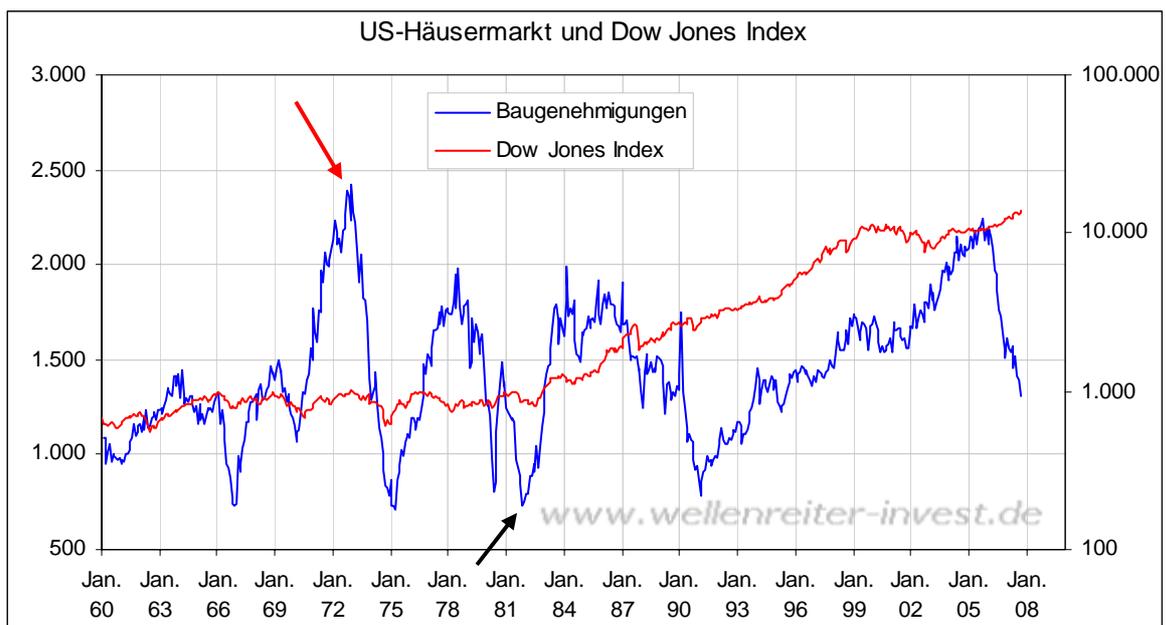
Ich habe versucht, einen Preischart zu finden, der den Verlauf der US-Häuserpreise der letzten 100 Jahre darstellt. Schließlich bin ich bei Robert J. Shiller fündig geworden, der in seinem Buch „Irrational Exuberance“ den folgenden Chart eingestellt hat (bitte den Link anklicken oder kopieren): http://jeffmilner.com/2007/04/a_history_of_home_values.png Danach hat der bis 2005 laufende Boom alles bisher da gewesene in den Schatten gestellt.

Doch zurück zu der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg: Nach 1960 hat es noch keinen Fall gegeben, wo ein Fall der Baugenehmigungen von 40% nicht in eine Rezession mündete.

Man sieht das auf dem folgenden Chart, der die bereits oben gesehenen Bewegungen der Baugenehmigungen gemeinsam mit den Rezessionen (grau) darstellt. Eine Ausnahme gab es (siehe Pfeil): Im Jahr 1966 kam es zu einer Wachstumsrezession, die allerdings einen deutlich fallenden Aktienmarkt mit sich brachte.

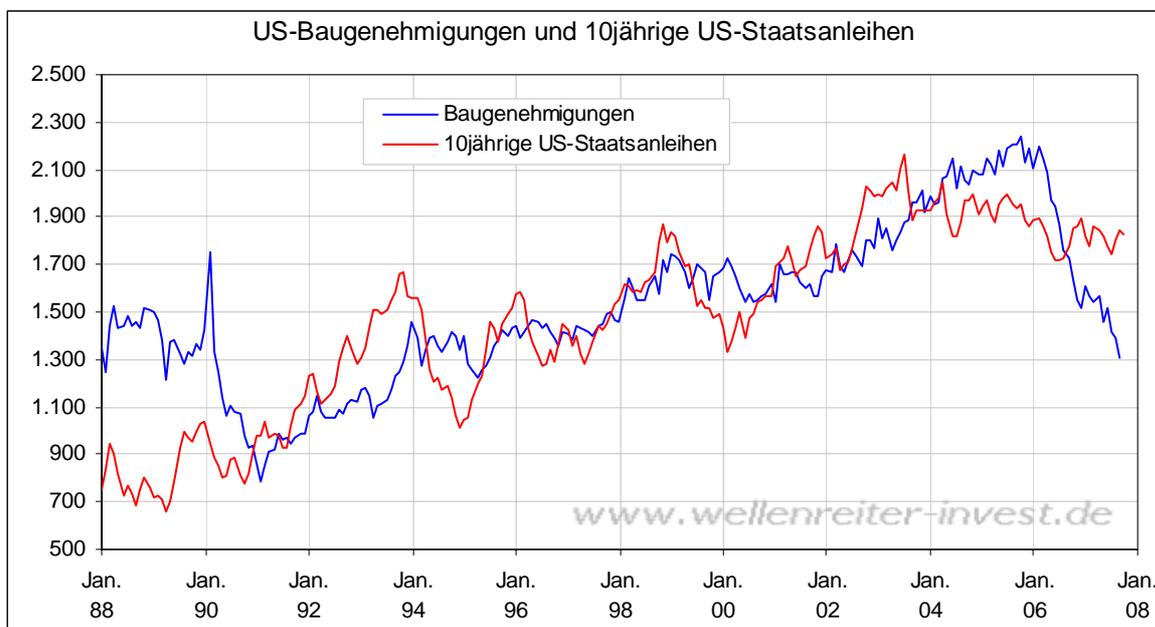


Welche Auswirkungen haben die Veränderungen des US-Hausbau-Marktes auf die Aktienmärkte?



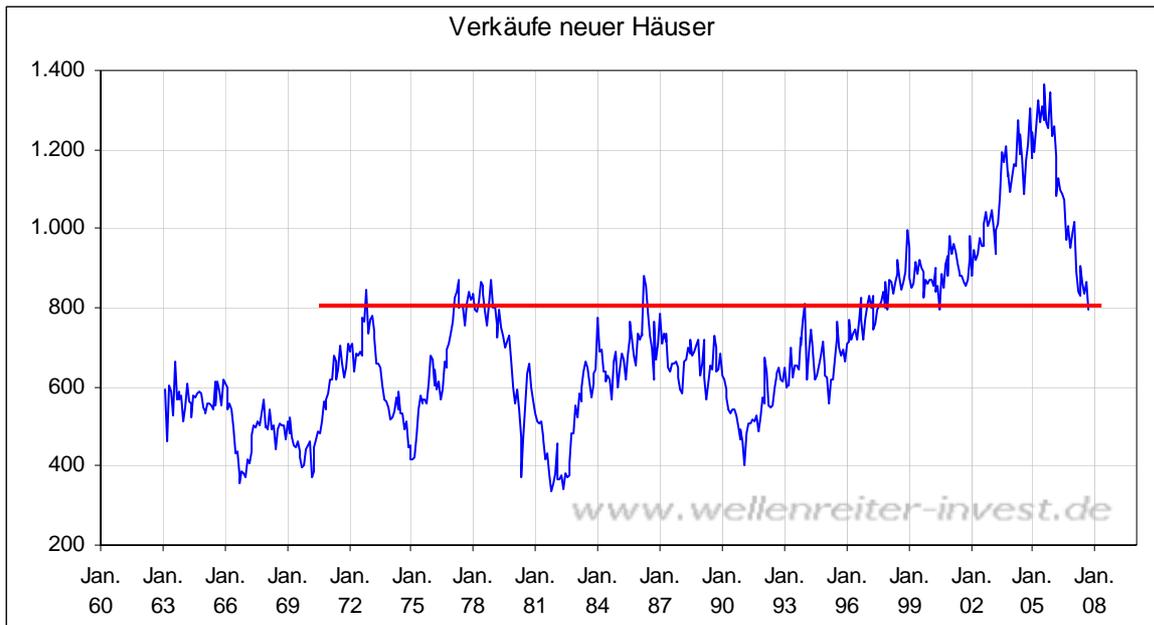
Mir ist bewusst, dass die obige Darstellung nicht optimal ist, aber ich wollte dennoch nicht darauf verzichten. Der Hausbaumarkt läuft den Aktienmärkten in der Regel voraus. Ich nenne dafür zwei markante Punkte. Der rote Pfeil deutet auf das Top im Hausbau-Markt hin, welches sich von September bis Dezember 1972 bildete. Die Aktienmärkte toppten im Januar 1973 und fielen bis Ende 1974. Ein weiteres Beispiel betrifft das Tief im US-Hausbaumarkt Ende des Jahres 1981 (schwarzer Pfeil). Der Aktienmarkt markierte in diesem Fall im erst im August 1982 sein Tief. Dieses war zugleich das Bärenmarktief und der Schub in die starken 80er Jahre hinein begann.

Auf dem nächsten Chart erkennt man deutlich, dass die Hausbau-Hausse der Jahre 1991 bis 2005 von steigenden Anleihen (sinkenden Zinsen) getragen wurde.



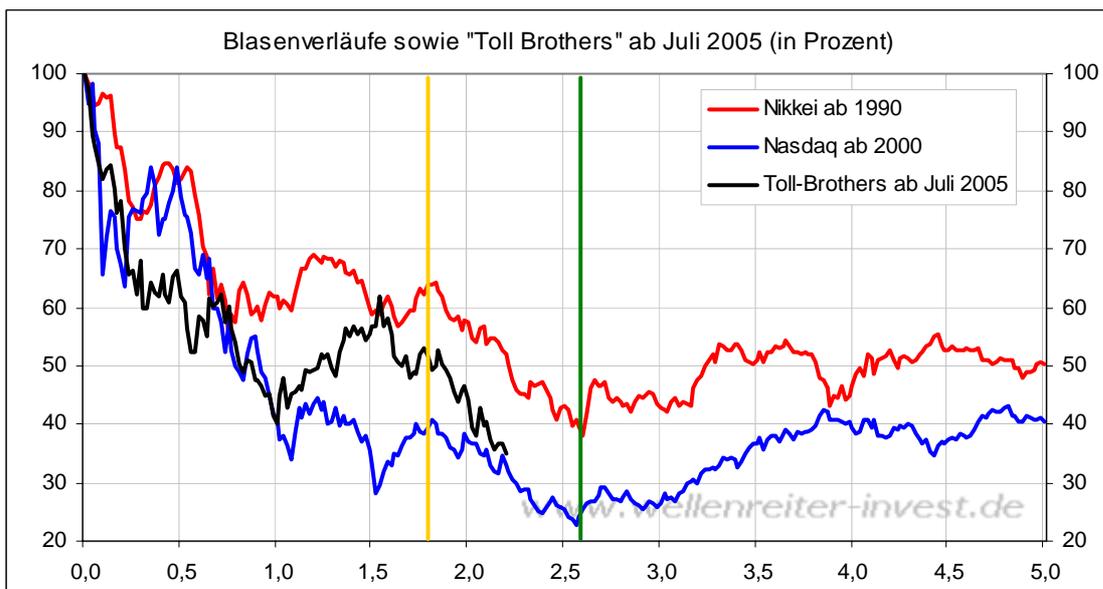
Als die 10jährigen US-Staatsanleihen im Jahr 2003 toppten (Zinstief!), trug der Hausbau-Boom noch zwei Jahre weiter. Der Antrieb fallender Zinsen fehlte jedoch – die Zinsen stiegen nur leicht - und so drehte der Hausbau-Markt abrupt nach unten. Früher brauchte es Zinssätze von 5 Prozent oder mehr, um eine Hausbau-Blase zum Stoppen zu bringen. Diesmal genügte ein Quergehen bzw. ein leichter Zinsanstieg, um den Hausbau-Markt ins Stolpern zu bringen.

Abschließend zu diesem Thema noch ein Chart zu den Verkäufen neuer Häuser, deren gestern gemeldete Zahlen für den August das Dekadentief vom Juni 2000 egalisierten.



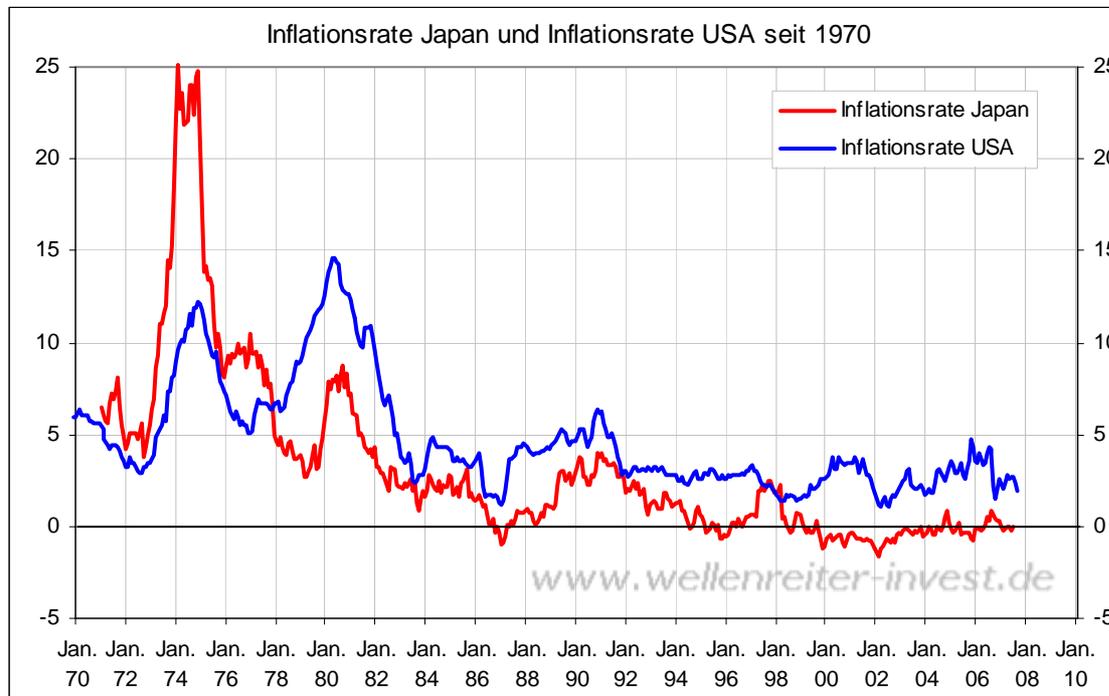
Würde man hier einen Aktienindex vor sich haben, könnte man annehmen, dass der Verfall der Verkäufe neuer Häuser zunächst gebremst wird. Die rote Linie zeigt die Unterstützungspunkte.

Fazit: Der Boom/Bust-Zyklus des Hausbaus ist besonders ausgeprägt. Starke Abwärtsbewegungen wie aktuelle haben in den vergangenen 50 Jahren unweigerlich zu Rezessionen bzw. Wachstumsrezessionen geführt. Bernanke wird versuchen, eine Deflation unter allen Umständen zu vermeiden. Hoffnung darauf, dass das Größte der Abwärtsbewegung zunächst vorüber ist, gibt allein die o.g. Charttechnik.



Noch drei Monate, dann dürfte das Größte tatsächlich vorüber sein. Unser Blasenmuster Toll Brothers funktioniert weiterhin.

Ein Diskussionsbeitrag zum Thema Inflation/Deflation: Nachfolgend ein Langfrist-Vergleich zwischen den Inflationsraten Japans und der USA.

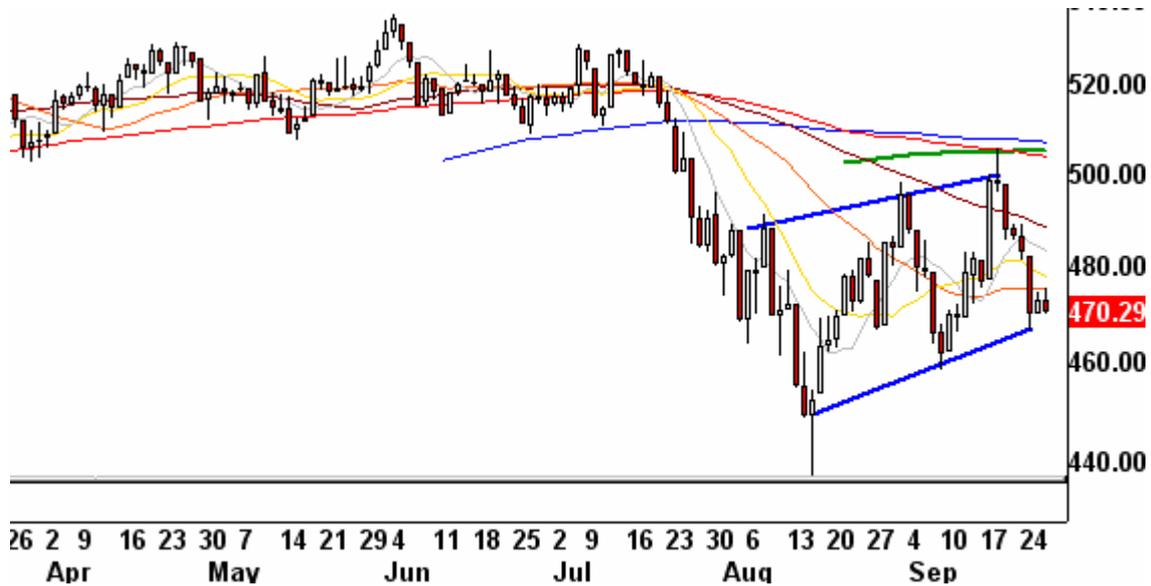


Man erkennt, dass sich beide Verläufe ähneln. Der Unterschied: Von Januar 1980 bis heute unterschreitet die japanische Inflationsrate diejenige der USA um durchschnittlich 2,61 Prozentpunkte. Die japanische Inflationsrate mit derjenigen der USA der Großen Depression der 30er Jahre zu vergleichen – wie das US-Analysten und Politiker gern tun, entspricht dem Vergleich mit Äpfeln und Birnen. Während die japanische Inflationsrate ein Minimum von -1,61% aufwies (Feb. 02), kam die US-Inflationsrate zwischen 1930 und 1933 über den Bereich von -10% bis -5% Prozent nicht hinaus.

Fazit: Die Verläufe der Inflationsraten zwischen Japan und USA korrelieren. Der durchschnittlich um 2,61 Prozentpunkte höhere Verlauf der US-Inflationsrate macht den Unterschied. Nach wie vor bin ich der Meinung, dass auch für die USA die Gefahr eines zumindest kurzfristigen Unterschreitens der Null-Linie besteht.

Auch gestern zeigte der US-Einzelhandelsindex Schwäche. Die Gefahr eines Ausbruchs aus der bärischen Keilformation nach unten besteht weiterhin.

US-Einzelhandelsindex Tageschart



Ankündigung: Am Mittwoch, 3. Oktober (Feiertag) erscheint keine Frühausgabe.

Zu den Märkten.

1,17 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 770 Mio., das Abwärtsvolumen 380 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 67% vom Gesamtvolumen; 203 neue Hochs standen 47 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.913 Punkten um 35 Zähler höher (+0,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.531 Punkten um 6 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.710 Punkten um 11 Punkte (+0,4%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,7%.

Der Transport-Index endete bei 4.850 Punkten (+0,3%).

Größte Gewinner: Hausbau, Öl-Service, Versorger; Größte Verlierer: Versorger, Einzelhandel

Der T-Bond Future endete bei 111,11 Punkten (110,263).

Crude Öl notiert aktuell bei 83,17 (80,66) und Erdgas bei 6,91 Dollar (7,01).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 78,20 Punkten (78,40).

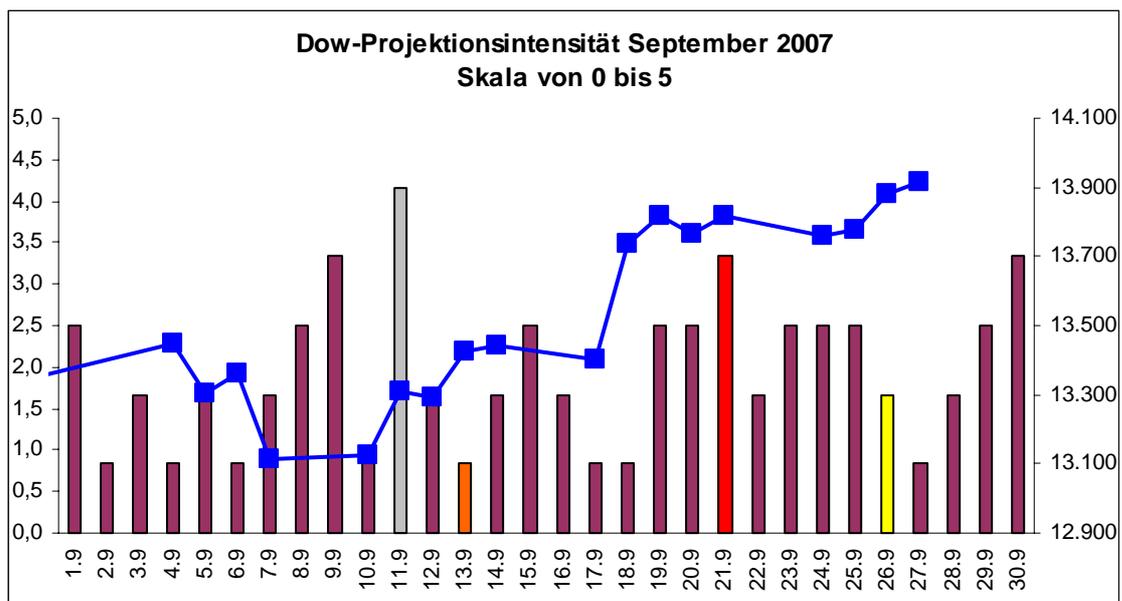
Der Goldpreis notiert aktuell bei 736,80 Dollar/Unze (727,80). Gold in Euro bei 520.

Silber befindet sich bei 13,69 Dollar (13,51).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,0% auf 386 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 167 Punkten. Newmont Mining verlor 37 Cent und endete bei 44,53 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 3,6% auf 17,00 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 20,59 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,85. Die OEX-PCR endete bei 1,69. Der ISE schloss mit 121.

Wichtige Zeitprojektionstage für den September: 9.-11.9., 21.9, 30.9



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die Märkte stiegen gestern unisono, ob Aktien, Anleihen, Gold, Silber, Öl oder Weizen, um nur einige zu nennen. Der US-Dollar fiel auf ein neues Rekord-Tief.

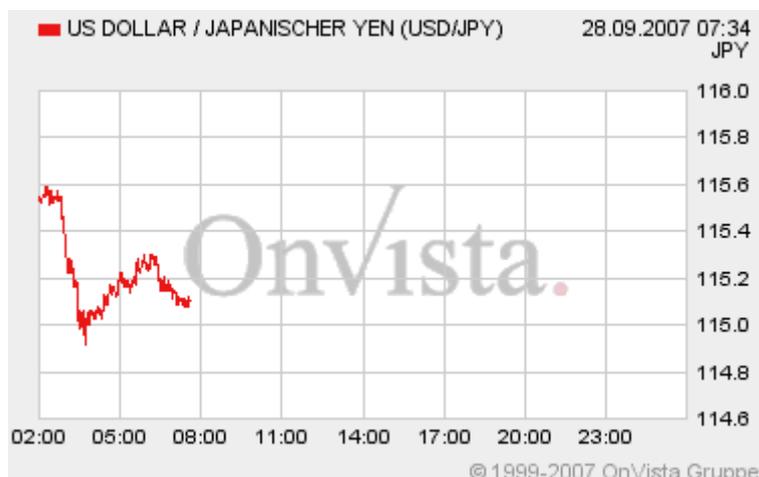
Der S&P 500 ist weiterhin dicht dran, die Hürde von 1.540 Punkten zu überwinden (mittlere blaue Linie).

S&P 500 Tageschart



Charttechnisch scheint der S&P 500 aus einer kurzen Phase der Konsolidierung (sechs Handelstage) seinen Weg nach oben fortsetzen zu wollen. Zunächst stellt jedoch die Marke von 1.540 Punkten einen Widerstand dar.

Man sollte weiterhin auf das Währungspaar Dollar/Yen achten. Heute Nacht zeigte der Yen Stärke. Das Sub-prime-Thema kochte wieder hoch (It. Financial Times hat sich Northern Rock nochmals Geld von der Bank von England geliehen – etwa 5 Mrd. Pfund).



Die Korrelation zwischen einem fallenden Dollar/Yen (Yen stark) und einem fallenden Aktienmarkt ist weiterhin vorhanden.

Aufgrund des abgeschlossenen Konsolidierungsmusters schwindet die Wahrscheinlichkeit, dass die Märkte einer Abwärtsbewegung entgegensehen. Andererseits liegt am Wochenende (30.9.) eine wichtige Zeitprojektion vor, die den Aufwärtstrend beenden könnte. Die Marke von 1540 Punkten im S&P 500 ist für uns nach wie vor der Scheidepunkt zwischen einer bärischen und einer bullischen Einschätzung.

Der steigende Ölpreis wird u.a. mit der Aussicht auf Sanktionen durch den Westen gegenüber dem Iran noch vor dem Jahresende begründet. Sei es wie es sei, der Ölpreis überschreitet langsam eine unsichtbare psychologische Grenze, die dazu führen könnte, dass sich die Konsumlust besonders in den USA abkühlt. Solange der Ölpreis derart steigt, ist ein Fall der US-Inflationsrate unter Null unwahrscheinlich. Wir erwarten jedoch weiterhin, dass der Ölpreis in diesem Herbst analog seines saisonalen Musters ein Top generiert.

Absacker

Ein FAZ-Interview mit Jim Rogers.

<http://www.faz.net/s/Rub42AFB371C83147B795D889BB33AF8404/Doc-E52724D9B06984471AD8DC7C93EE77AC6-ATpl-Ecommon-Scontent.html>

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.